№ 99. Sonntag, den 28. April 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

77. Sitzung am 26. April.

Das Haus stimmte heute der Resolution, betr. die Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz und andere überseeische Gerbstoffe, mit der Beschränkung zu, daß die bei der Färberei und in der chemischen Industrie verwendbaren Gerbstoffe zollfrei bleiben.

Sodann wurde die Allerhöchste Verordnung über die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien und den spanischen Kolonien kommende Waren in dritter Beratung angenommen.

Es folgte die erste Lesung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz.

Staatssekretär Graf Posadowsky betont, daß der Gesetzentwurf die Ueberproduktion des Branntweins zu Gunsten des Brennereibetriebes beschränken wolle. Einerseits müsse zugegeben werden, daß das Brennereigewerbe steuerlich eine große Last zu tragen habe, andererseits aber müsse anerkannt werden, daß der Nutzen aus den Brennereien nur in bescheidenem Maße den Landwirten zufalle, der Verdienst komme vielmehr vorzugsweise anderen Kreisen zu Gute. Jeder rechtlich Denkende werde es daher erklärlich finden, wenn jetzt eine Preissteigerung angestrebt werde, und zwar seien es gerade die kleinen und mittleren Betriebe, denen die Novelle Vorteile bringen solle. Auf allen Seiten sei anerkannt worden, daß sich die Landwirtschaft in einer gefährlichen Krisis befinde; man möge nun von dem Ausdruck dieser Ueberzeugung zur That übergehen und der Landwirtschaft auf Grundlage des Gesetzentwurfs helfen.

Abg. Spahn [Ztr.] hält die Brennerei als landwirtschaftliches Nebengewerbe für notwendig und ist damit einverstanden, daß den landwirtschaftlichen Brennereibetrieben gewisse Vorteile zuerkannt würden, aber es frage sich, ob alle Einzelbestimmungen des Entwurfs zweckmäßig seien. Der Redner beantragt, die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen, welche sie nach dieser Richtung hin sorgfältig zu prüfen habe.

Abg. Wurm [Soz.] hegt die Erwartung, daß die Vorlage abgelehnt werde, da sie nicht als notwendig erachtet werden könne.

Abg. Gamp [Rp.] spricht sich für die Vorlage aus, deren Beratung in der Kommission möglichst zu beschleunigen sei, damit ihre günstigen Folgen bald einträten.

Fortsetzung der Beratung Sonnabend.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April.

— Der Kaiser wird Sonnabend Vormittag wieder nach Karlsruhe zurückkehren und sich von dort nach Darmstadt begeben, wo er bis Montag früh zu verweilen gedenkt, um dann nach Schlitz zu reisen.

— Der Kronprinz von Griechenland nebst Gemahlin wird Anfang Mai zum Besuche des Kaisers nach Deutschland kommen; nach der Rückkehr des Thronfolgers wird sich der König von Griechenland mit der königlichen Familie nach Dänemark begeben.

— Generalleutnant Nickisch von Rosenegk ist zur Disposition gestellt.

— Die „Post" meldet: Der Kaiser gratulirte dem Staatssekretär Dr. v. Stephan zu seinem Jubiläum in einem eigenen Handschreiben. Dem gegenwärtig auf Reisen befindlichen Jubilar sind mehrere 100 Glückwunschtelegramme des In- und Auslandes sowie zahlreiche kostbare Blumenspenden zugegangen.

— Die Berliner Presse feiert das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Staatssekretärs Dr. von Stephan als Leiter des Reichspostamts. Vor allem spendet ihm die offiziöse „N. A. Z." Lob, und in der Anerkennung des von Herrn von Stephan Geleisteten stimmen die verschiedensten Preßorgane überein. Der „Börs.-Kour." macht aber mit Recht darauf aufmerksam, daß auch die innigste Bewunderung der hohen Verdienste Stephans in der Freude über das Erreichte das Anzustrebende nicht übersieht. Das Blatt sagt: Wir haben alle am Jubiläumstage neben den besten Wünschen für den Jubilar auch Wünsche für das Verkehrswesen, das ihm doch so sehr am Herzen liegt. Im Telegraphen- und Fernsprechwesen, ist manche Vereinfachung und Verbilligung anzustreben, der Kartenbrief, der sich in Oesterreich so sehr bewährt, das billigere Stadtporto für Berlin wird lebhaft ersehnt. Hoffen wir, daß alle diese Wünsche, die für den Jubilar, wie die an den Jubilar, ihre Erfüllung finden.

— Zeremonienmeister von Kotze ist Donnerstag Mittag aus der Klinik als geheilt entlassen worden.

— Die Justizkommission des Reichstags nahm am Donnerstag den § 211 der Strafprozeßordnung über das beschleunigte Verfahren gegen auf frischer That betroffene oder verfolgte Personen mit einem freisinnigen Amendement an. Zur weiteren geschäftlichen Behandlung regte sodann Abgeordneter Beckh an, aus dem Entwurf den Teil über die Entschädigung unschuldig Verurteilter herauszunehmen und darüber besonders an das Plenum zu berichten, da bei der Kürze der Zeit eine völlige Durchberatung der Novelle aussichtslos erscheint. Geheimrat Lenthe erklärte, der Staatssekretär des Reichsjustizamts würde sich am Freitag äußern.

— Eine Novelle zum Reichspensionsgesetz ist von der Regierung im Bundesrat eingebracht worden im Anschluß an den bekannten Erlaß des Kaisers vom 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I. Es soll sich darin um zweierlei handeln. Einmal sollen die Kriegspensionen auch Denjenigen gewährt werden, welche nur in Folge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung verhindert waren, sich auch ein zweites, bei der Pension zuzurechnendes Kriegsjahr zu gewinnen. Die Mittel hierzu sollen 100 000 Mark jährlich erfordern. Weiterhin sollen Unterstützungen von jährlich 120 Mk. zugesichert werden ehemaligen Unteroffizieren und Mannschaften, die an dem Feldzuge 1870/71 oder an Feldzügen von deutschen Staaten vor 1870 beteiligt waren und sich wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit in Notlage befinden. Die Mittel hierfür, zunächst im Betrage von 1 800 000 Mark, sollen aus dem Reichsinvalidenfond entnommen werden.

— Die Reichstagskommission für den Antrag Kanitz ist am Donnerstag zusammengetreten. Es wurde beschlossen, eine Generaldiskussion über folgende Punkte stattfinden zu lassen: Ob der Landwirtschaft durch Verwirklichung des Antrages Hilfe gebracht werden könne; ob die praktische Durchführung des Antrages möglich sei; ob und welche sozial- und handelspolitischen Bedenken dem Antrage entgegenständen. Auch Einzelbestimmungen des Antrages sollen in die Generaldiskussion einbezogen werden und endlich soll die Frage erörtert werden, ob der Landwirtschaft auf andere Weise geholfen werden könne. Der Beginn der materiellen Erörterung wurde auf Sonnabend vertagt.

— Die Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses werden in nächster Zeit häufiger ausfallen, einmal weil kein Stoff vorliegt, und dann weil die Kommissionen, namentlich die Stempelkommission, die noch nicht einmal die erste Lesung des Stempelgesetzes erledigt hat, in der nächsten Zeit häufiger und länger tagen müssen, um ihre Aufgabe zu erledigen. Die Tagung wird voraussichtlich bis mindestens Pfingsten dauern.

— Mittelst Telegramm hat der Oberpräsident von Brandenburg dem Oberbürgermeister von Berlin Folgendes zugehen lassen:

„Auf Grund des § 15 des Zuständigkeitsgesetzes werden Sie angewiesen, den gestern gefaßten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, eine Petition gegen die sogenannte Umsturzvorlage durch den Stadtverordneten-Vorsteher an den Reichstag gelangen zu lassen, aus den ihnen kundgegebenen Gründen sofort zu beanstanden, und daß dies geschehen, hierher telegraphisch anzuzeigen."

Der Oberpräsident hat dem Stadtverordneten-Vorsteher bei 300 Mark Exekutivstrafe gleichfalls telegraphisch verboten, die Petition gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag abzusenden. Die Petition war aber bereits vorher an den Reichstag abgesandt.

— Die „Köln. Volksztg.", das Hauptorgan des Zentrums, versichert gegenüber anderweitigen Meldungen, das Zentrum werde bei der Umsturzvorlage nur für die Kommissionsbeschlüsse stimmen. Wollten die Konservativen und Reichsparteiler die Vorlage nicht nach den Wünschen des Zentrums annehmen, so würde die ganze Vorlage scheitern. Das Zentrum werde unter keinen Umständen zulassen, daß man die Vorlage in der Form zu Stande bringe, wie die Selbstsucht der Mittelparteiler wünsche und die Schwäche der Konservativen neuerdings ermöglichen möchte.

— Gegen die Umsturzvorlage führt das neue Petitionsverzeichnis im Reichstag 1971 Petitionen auf.

— Die „Deutsche Tagesztg.", das Organ des Bundes der Landwirte, schreibt: „Es ist bezeichnend für unsere Lage, daß Gerüchte wie über den baldigen Rücktritt des Reichskanzlers ausgestreut und auch geglaubt werden. Man sieht daraus, wie unsicher in der allgemeinen Auffassung die Stellung der maßgebenden Persönlichkeiten gilt.

— Der „Vorwärts" macht darauf aufmerksam, daß die Agrarier zwar verlangen, daß der Margarinekäse auch Margarinekäse genannt wird und nicht Kuhkäse; aber mit demselben Recht sei auch zu verlangen, daß der ostpreußische Kartoffelkäse auch ostpreußischer Kartoffelkäse und nicht Schweizerkäse genannt wird, wie das jetzt Mode ist.

— Ueber die Münchener Wachtpostenaffäre, bei der ein Soldat vom Posten erschossen wurde, berichten die „Münch. N. N.": Der Wachtposten hatte zuerst mehrere Zivilisten vergeblich angerufen und sein Gewehr geladen. Etwa 10 Minuten später näherte sich dem Posten eine vom Unteroffizier Fischer geführte Visitirpatrouille. Der Posten rief abermals sein dreimaliges „Halt." Nun aber gab der Unteroffizier, der wartete, bis er den Posten laden hören würde, keine Antwort, da er nicht wußte, daß der Posten ja schon geladen hatte. Dieser aber gab seinen Dienstvorschriften gemäß, nachdem er vergeblich auf Antwort gewartet hatte, Feuer und traf unglückseliger Weise einen Soldaten der Patrouille. Das Geschoß hatte Nieren und Leber verletzt, so daß der Getroffene nach ungefähr einer Viertelstunde auf dem Platze verstarb. Es ist der Gemeine Höhensteiger von Eising bei Rosenheim. Nach einem weiteren Bericht hat der Posten nicht nur dreimal „Halt" gerufen, sondern der Vorschrift gemäß, wenn nicht Gefahr im Verzug ist, noch einmal, also zu vierten Male den Drohruf: „Halt! oder ich schieße!" laut werden lassen.

— Im 6. sächsischen Reichstagswahlkreise erhielten bei der Nachwahl der Sozialdemokrat Horn 16 575, der Antisemit Hartwig 8693, der Konservative Andrae 7779 Stimmen. Horn ist somit gewählt.

— Gegen die Gründer der antisemitischen „Deutschen Wacht" ist wegen Uebertretung des Aktiengesetzes Anklage erhoben worden. Das Verfahren wird demnächst vor dem Landgericht in Dresden eröffnet werden.

— Die für den 1. Mai bestimmte und bereits im Druck fertiggestellte Nummer des „Vorwärts" ist gestern von der Polizeibehörde mit Beschlag belegt worden. Die ganze Auflage wurde nachmittags um 5 Uhr von Kriminalbeamten mittelst 5 Droschken zum Polizei-Präsidium befördert.

— Gegenüber der von der „Voss. Ztg." übernommenen Privatmitteilung über den Aufstand im Togogebiet, wobei die Station Misahöhe überfallen worden sein soll, teilt die „N. A. Z." mit, richtig sei nur, daß der Weg über die Misahöhe zur Küste vorigen Monat durch räuberische Eingeborene beunruhigt worden sei, gegen welche ein Teil der Polizeitruppen marschirte, welcher die Ruhe wieder herstellte. Ein von Kamerun nach Togo entsandtes Kriegsschiff kehrte mit der Meldung zurück, daß keinerlei Beunruhigung vorhanden sei. Die am 25. April eingetroffene Post brachte keine genaueren amtlichen Berichte über den Vorfall.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Durch das Hochwasser in Südungarn wurden vier Ortschaften ganz oder zum Teil vernichtet. Der Schaden wird auf 9 bis 10 Millionen Gulden geschätzt. Die Donau wächst stetig; in Balta und Cogarscha ertranken große Herden von Rindern, Schafen und Schweinen samt den Viehzüchtern.

Italien.

Die vatikanische Presse greift den Präfekten von Rom heftig an, weil er in einem Rundschreiben verboten hat, zu den Kranken öffentlich die Sterbesakramente zu bringen.

Schweden und Norwegen.

Zur norwegischen Regierungskrisis besagt eine Mitteilung des Ministeriums Stang, daß dasselbe vorläufig die Geschäfte noch weiter führen will, bis sich die Möglichkeit der Bildung eines neuen Ministeriums zeigt.

Serbien.

Einer Belgrader Meldung der „Köln. Ztg." zufolge erläutert die serbische Thronrede die Gründe, weshalb die heutige Regierung eingesetzt und die Verfassung von 1888 aufgehoben werden mußte. Beides sei eine Staatsnotwendigkeit gegenüber den auf den Umsturz gerichteten Bestrebungen der radikalen Regierung gewesen. Ferner erwähnte die Thronrede die letzte Vereinheitlichungsanleihe und danke den fremden Herrschern, bei welchen der König Besuch abstattete, für den freundschaftlichen Empfang. Das vom Finanzminister unterbreitete Budget schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 65 Millionen ab.

Exkönig Milan soll die von der Skupschtina zu genehmigende Apanage, vom Tage der Thronentsagung ab gerechnet, erhalten, sodaß er sofort 4 800 000 Frcs. als sechsjährigen Rückstand erhält. Königin Natalie versprach, auch ihren Anteil aus der Apanage Milan zu schenken, falls er Serbien verlasse.

Asien.

Zur ostasiatischen Frage erfährt die „Nationalztg.", die deutsche Regierung habe die japanische „bereits am 6. März in freundschaftlicher Weise auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche aus einem Versuche, für Japan eine thatsächlich beherrschende Stellung in China zu erlangen, entstehen würden". Nach einer Pariser Meldung der „Pol. Korresp." will Spanien, das seine Position auf den Philippinen durch die von Japan beanspruchte Machterweiterung bedroht glaubt, die Bestrebungen Rußlands, Deutschlands und Frankreichs unterstützen. Dagegen beabsichtigt Italien, sich Deutschland, Frankreich und Rußland in den Schritten zur Herbeiführung einer Revision des Vertrages von Schimonoseki nicht anzuschließen, weil es glaube, Japan sollte als Vertreter der Zivilisation im fernen Osten völlig freie Hand gelassen werden. Bei einem Meinungsaustausch zwischen den europäischen Kabineten soll der englische Minister des Auswärtigen auf das Ersuchen, zum mindesten seinen Einfluß auf Japan dahin geltend zu machen, daß nicht durch unnützen Widerstand eine verderbliche Krisis herbeigeführt werde, erwidert haben, daß England bei dem Konflikt Rußlands, Frankreichs und Deutschlands mit Japan absolute Neutralität bewahren müsse, vorbehaltlich der Wahrung seiner Interessen, falls dessen Resultat die jetzigen Friedensbedingungen wesentlich verschöbe.

Amerika.

Gegen Nicaragua haben die englischen Blokademaßnahmen begonnen. Das britische Geschwader hat am Donnerstag den Hafen von Corinto blokirt. Die Antwort der Regierung von Nicaragua auf das englische Ultimatum, die am Freitag übergeben werden sollte, soll so gehalten sein, daß es zu einer britischen Okkupation kommen werde.

Der Präsident von Ecuador hat sein Amt niedergelegt.

In Paraguay herrscht ein Notstand. Die italienischen Ansiedler verlassen das Land und kehren nach Argentinien zurück.

Nach Kuba sollen demnächst noch weitere spanische Truppen eingeschifft werden. Der Kriegsminister hat 20 000 Mann zur Gestellung aufgeboten, wovon 12 000 sich am 14. Mai stellen sollen. Inzwischen haben sich die Dinge dadurch günstiger für die Spanier gestaltet,

daß der Bandenführer Maceo auf Kuba gestorben ist.

Provinzielles.

Inowrazlaw, 25. April. Noch gestern hatte hier Propst Kompf in der katholischen Kirche die Messe für den plötzlich verstorbenen Rechtsanwalt Psarski gelesen, die Leiche nach dem Kirchhof begleitet und war abends in seinem Garten spazieren gegangen, als ihn ein Unwohlsein überfiel. Heute früh 5 Uhr verstarb er. Der Verstorbene galt hier allgemein als sehr tolerant gegen jede Nationalität und Konfession. Bei den Katholiken herrscht große Trauer.

□ **Kreis Culm,** 26. April. Gestern Nacht beobachteten wir in südöstlicher Richtung ein stärkeres Gewitter. Auf einmal zündete der Blitz eine lange Scheune des Gutes Glasau, die bereits vor 15 Jahren auf gleiche Weise zerstört wurde, und vernichtete dieselbe mit den darin aufbewahrten Vorräten. — Ende voriger Woche war auch in dem Lange'schen Kruge zu Unislaw zur Nachtzeit Feuer ausgebrochen, welches den Dachstuhl zum Teil zerstörte. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Graudenz, 24. April. Gestern Vormittag brach auf dem Gute Scharnhorst Feuer aus, welches in kurzer Zeit fast das ganze Gut einäscherte; nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. In den Flammen sind 700 Schafe und fast sämtliches Vieh der armen Instleute umgekommen. Ein Hirt wollte aus dem brennenden Stalle das Vieh retten und erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Gutsherr weilte in Berlin. Wodurch das Feuer entstanden ist, ist noch nicht festgestellt.

Schwetz, 25. April. Gestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter über die Ortschaft Schiroslawek. Ein Blitz schlug in den Viehstall des Besitzers Kant ein, zündete zwar nicht, tötete aber fünf der schönsten Milchkühe. Heute Morgen zwischen 2 und 3 Uhr hatten wir hier ein heftiges Gewitter. Auf der Culmer Seite muß der Blitz gezündet haben; ein mächtiger Feuerschein war hier sichtbar.

Elbing, 25. April. Aus einem mit Wasser geladenen Terzerol gab gestern ein in der Ziegelscheunstraße wohnender Maurer unweit Lärchwalde zwei Schüsse auf sich ab, von denen der zweite in den Mund gerichtet war und den Tod des Mannes herbeiführte. Die Hand des Selbstmörders hielt krampfhaft die Waffe umspannt, der Kopf war gräßlich verstümmelt. — Ein Hase hatte sich gestern Nachmittag bis in die Straßen unserer Stadt verirrt. Von einer großen Kinderschar verfolgt, lief Lampe in seiner Angst in einen Fleischerladen und von dort in die Wohnstube des Fleischermeisters Sch., wo er mit einem Sack eingefangen wurde.

Elbing, 25. April. Wie gewonnen, so zerronnen! In diesen Worten liegt sehr viel Wahrheit. Man wird sich noch erinnern, daß vor einigen Jahren in unsere Gegend der Hauptgewinn der Roten Kreuzlotterie im Betrage von 150 000 Mk. fiel. Dem Gewinner, einem Danziger Kaufmann, wurde die Glücksnachricht damals in Marienburg übermittelt, in dem Augenblicke, als er auf einer Geschäftsreise den Zug zur Weiterfahrt besteigen wollte. Der Gewinner, der bisher eine kaufmännische Stellung inne hatte, machte sich darauf selbstständig, indem er sich an einem kaufmännischen Unternehmen beteiligte, machte auch einige Reisen, auf denen er Griechenland und andere Länder des Orients kennen lernte. Vielleicht wollte er sein Vermögen vergrößern und ging deshalb nach Monako; doch mußte ihm das nicht gut bekommen sein. Heute ist der glückliche Gewinner des Hauptgewinns der Roten Kreuzlotterie wieder in Berlin in Stellung mit schönen Träumen an vergangene Zeiten, aber auch mit guten Vorsätzen für die Zukunft, wenn ihm wieder einmal ein Hauptgewinn in den Schooß fallen sollte.

Braunsberg, 23. April. Ueber zwei Jahre, am 23. April 1897, sind 900 Jahre verflossen, daß der hl. Adalbert von den heidnischen Preußen erschlagen wurde. Man beabsichtigt nun, ein Komitee zu bilden, welches das Erzbistum Posen-Gnesen und die Bistümer Culm und Ermland umfassen und die Gedächnisfeier würdig vorbereiten soll.

Schneidemühl, 26. April. Dem „Schn. T." zufolge wurde gestern in dem auf Veranlassung des Oberberghauptmanns Freund-Berlin über dem Unglücksbrunnen hergestellten Sandhügel ein vier Meter tiefer Schacht gegraben, ohne daß man auf Wasser stieß. Es liege mithin zu irgend welchen Befürchtungen, so äußerte sich der Genannte, die durch eine frühere unsachgemäß vorgenommene Untersuchung hervorgerufen wurden, nicht der geringste Grund vor.

Lokales.

Thorn, 27. April.

— [Personalien bei der Steuerbehörde.] Es sind versetzt worden: Hauptamts-Assistent Perl aus Berlin als Ober-Grenz-Kontrolleur nach Leibitsch, Steuer-Einnehmer I. Klasse Kricheldorf aus Rixdorf als Ober-Grenz-Kontrolleur nach Bahnhof Ottlotschin, Ober-Grenz-Kontrolleur Losch aus Bahnhof Ottlotschin als Ober-Steuer-Kontrolleur nach Tütz, Ober-Kontrolle-Assistent Gloger aus Flatow als Hauptamts-Assistent nach Thorn, Grenz-Aufseher Reeps aus Zlotterie als Steuer-Aufseher nach Barloschno und Steuer-Supernumerar Pappelbaum aus Danzig als Grenz-Aufseher nach Zlotterie.

— [Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler] soll sich bei seiner gestrigen Besichtigung der durch das Hochwasser in der Thorner linksseitigen Niederung angerichteten Schäden dahin ausgesprochen haben, daß eine Eindeichung der Niederung unumgänglich sei und daß daher mit dem Bau des Dammes so bald als möglich begonnen werden soll.

— [Vom Schießplatz.] Die Baracken, 32 an der Zahl, sind soweit fertig, daß sie bezogen werden können. Das 1. Bataillon des 15. Fuß-Art.-Rgts. sowie das 2. Bat., welches in Gruppe garnisonirt, beziehen am 1. Mai das Barackenlager, um während der Schießübung dort zu wohnen. Die diesjährigen Schießübungszeiten sind wie folgt festgesetzt: vom 3. bis einschließlich 29. Mai Fuß-Art.-Rgt. 15. vom 6. Juni bis 3. Juli Garde-Fuß-Art.-Rgt. und 6. Regiment (von Dieskau), vom 10. Juli bis 6. August 1. Regiment (von Linger) und 11. Regiment, vom 13. August bis 9. September 4. Regiment (Encke) und 5. Regiment. Es schießen auf dem hiesigen Schießplatze sämtliche Fuß-Artillerie-Regimenter, die diesseits der Elbe — mit Ausnahme des 2. Regiments — in Garnison stehen.

— [Kollekten.] Laut Anordnung des Ober-Kirchenrats und des Westpreußischen Konsistoriums werden am nächsten Sonntag zum Besten der Berliner Stadtmission, an einem andern Sonntag vor Himmelfahrt zum Besten der deutschen evangelischen Seemannsmission und an einem dritten kollektefreien Sonntage im Frühling zur Deckung der Restkosten für ein Bethaus in Rittel (Kreis Konitz) in allen evangelischen Kirchen Westpreußens Kirchenkollekten abgehalten werden.

— [Sein 50jähriges Dienstjubiläum] feiert, wie schon erwähnt, am 6. Mai d. J. der Landgerichts-Präsident Geheimer Ober-Justizrat Ebmeier in Erfurt, welcher eine Reihe von Jahren hier in Thorn als Landgerichtspräsident thätig war. Das Richterkollegium des hiesigen Landgerichts sowie mehrere hiesige Rechtsanwälte haben in der lithographischen Anstalt von Feyerabend eine Adresse herstellen zu lassen, welche dem Jubilar an seinem Ehrentage durch Herrn Landgerichtsdirektor Worzewski, der zur Zeit in Berlin weilt, überreicht werden soll.

— [Eine Abschiedsfeier] fand gestern Abend zu Ehren des als Divisionskommandeur nach Brandenburg a. H. versetzten Herrn Generalleutnant v. Brodowski im großen Saale des Artushofes statt. — Zu Ehren des von hier nach Danzig versetzten Herrn Staatsanwalts Meyer findet heute Abend ebenfalls ein Abschiedsmahl im Artushof statt.

— [Die Einführung] des neuen Divisionspfarrers Herrn Zietarski findet in feierlicher Weise morgen Vormittag 10 Uhr durch den nach Berlin zur 1. Garde-Infanterie-Division versetzten Herrn Divisionspfarrer Michalowicz statt.

— [Der Organist] der katholischen Kirche in Culm, Herr Rektor Zerbe, soll nach der „Culmer Zeitung" nach Thorn versetzt werden.

— [Von der Reichsbank.] Am 1. Mai d. Js. wird in Tondern eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden.

— [Im Litteratur- und Kulturverein] findet morgen Abend 8 Uhr die Vorlesung eines Vortrags des Herrn Professor Dr. Cornill aus Königsberg über „Das alte Testament und die Humanität" statt.

— [Der Vorschußverein] hält am nächsten Montag Abend bei Nicolai seine General-Versammlung ab.

— [Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.] Bekannt dürfte es sein, daß die Besucher der vorjährigen Ausstellung die Arbeiten in ihrer saubern Ausführung und ihrer Mannigfaltigkeit der Formen lobten; weniger wird es zur allgemeinen Kenntnis gekommen sein, daß auch bei der Kongreßausstellung in Danzig sachverständige Personen die Arbeiten der hiesigen Schülerwerkstatt recht günstig beurteilten. In Handwerkerkreisen bricht sich die Ueberzeugung immer mehr Bahn, daß ehemalige Schüler der Werkstatt als Handwerkslehrlinge geschickter sind, es bleibt daher eine auffällige Erscheinung, daß trotz der anerkannten Bewährung der Werkstatt die Beiträge immer spärlicher fließen. Hoffentlich wird das Interesse für die Anstalt in unserer Bürgerschaft in Zukunft wieder reger werden, damit durch Zuwachs der Mitgliederzahl auch die Beiträge sich mehren, und die Werkstatt unserer Thorner Jugend erhalten bleibt.

— [Verein zur Beschäftigung entlassener Strafgefangener.] Der Einladung des auf Anregung des Herrn Ersten Staatsanwalts Nischelsky gebildeten Komitees waren gestern Nachmittag etwa 36 Herren gefolgt. Herr Nischelsky eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er hervorhob, daß in einer großen Anzahl von Städten bereits gleiche Vereine beständen und daß die Bedürfnisfrage auch für Thorn keinem Zweifel unterliege. Allerdings sei erforderlich, daß jedes Mitglied, soviel in seinen Kräften sei, dazu beitrage, dem eigentlichen Zwecke zu dienen, Strafgefangenen nach ihrer Entlassung Gelegenheit zu verschaffen, sich durch ehrliche Arbeit ihren Unterhalt zu erwerben. Auch in den Gefangenen-Anstalten sei es erster Zweck, die Leute an Arbeit wieder zu gewöhnen und sie dadurch in die Lage zu versetzen, ihren und ihrer Familie Unterhalt nach ihrer Entlassung zu bestreiten; rückfällig würden die meisten Verbrecher dadurch, daß ihnen Gelegenheit zum Erwerb nicht geboten werde. Der Herr Vorsitzende tadelte auch das Geschrei darüber, daß durch die Arbeit in den Anstalten dem Handwerkerstand eine unliebsame Konkurrenz erwachse; die Gefangenen würden wahnsinnig werden, wenn sie während langer Strafhaft ganz unbeschäftigt blieben; es würden auch meistenteils solche Gewerbszweige betrieben, in denen im Ganzen wenige freie Arbeiter beschäftigt würden. In Thorn z. B. werden Pappkartons angefertigt, die hier sonst garnicht hergestellt werden, ebenso sehr haltbare Fußdecken von Lederabfall, die recht billig sind, dem hiesigen Gewerbe werde also keine Konkurrenz gemacht. Demnächst wurde ein Vereinsstatut beschlossen und zur Wahl des Vorstandes geschritten; gewählt wurden die Herren Erster Staatsanwalt Nischelsky als Vorsitzender, Pfarrer Jakobi als Stellvertreter, Assessor Bahr als Schriftführer, Houtermans als Kassenführer, und zu Beisitzern die Herren Pfarrer Schmeja, Rabbiner Dr. Rosenberg, Tischlermeister Körner, S. Rawitzki, Oberbürgermeister Dr. Kohli und Syndikus Kelch. Der jährliche Mindestbeitrag beträgt 1 Mark und kann Jeder, der diesen Beitrag zahlt, Mitglied des Vereins werden. Der Vorstand hielt dann noch eine kurze Besprechung ab über die Schritte, die zur Erreichung des Vereinszweckes zunächst zu erfolgen haben werden.

— [Dienstboten-Belohnungsverein.] Wie alljährlich, fand auch in diesem Jahre am Sonntage nach Ostern auf dem Rathause die Belohnung von weiblichen Dienstboten statt, welche drei Jahre und länger in ein und demselben Hause gedient haben. Es wurden belohnt zum ersten Male (mit Ehrenkarte und 15 M.): Emma Reiter bei Fräulein Staudy. Wilhelmine Zielke bei Rechnungsrat Dauter. Rosalie Glaubert bei Herrn Stadtrat Schwartz; Auguste Hunert bei Herrn Dr. Wentscher; Josephine Bialkowska bei Frau Lisette Schwartz; Konstantine Zugehör bei Herrn Böttchermeister Laudetzke; Emilie Lange bei Herrn Weinhändler Schwartz; Julie Bartkowska bei Herrn Landgerichtsdirektor Worzewski; Josepha Piskorska bei Herrn Kaufmann Hirschfeld; Lisette Klein bei Herrn Pfarrer Hänel; Anna Mallon bei Frau Amtsrat Hölzel. Im Wiederholungsfalle (mit Ehrenkarte und 10 M.): Karoline Nuger bei Fräulein v. Kurowska (zum zweiten Male); Marianne Stopikowska bei Herrn Landgerichtsrat Martell; Marie Boniscewska bei Fräulein Klara Gessel; Franziska Dulska bei Herrn Weinhändler Schwartz (zum vierten Male); Marie Schulz (zum 5. Male). Die Mitgliedschaft des Vereins wird erworben durch Zahlung eines Jahresbeitrags von 2 M. für ein Dienstmädchen; für jedes mehr eine M. mehr. Es werden nur solche Dienstboten belohnt, deren Herrschaft drei Jahre lang Mitglied des Vereins ist. Nachzahlungen von Beiträgen für frühere Jahre sind unzuläßig. Anmeldungen zum Beitritt nimmt Frau Pfarrer Stachowitz entgegen.

— [Versammlung betreffs der Goldwährung.] Vielfach geäußerten Wünschen gemäß ist die vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig für morgen einberufene Versammlung behufs Anbahnung von Schritten zur Wahrung unserer Goldwährung in die Mittagsstunden verlegt worden. Statt um 5 Uhr Nachmittags, wird sie Vormittags $11^1/_2$ Uhr beginnen. Voraussichtlich wird die Versammlung aus Danzig zahlreich besucht werden, aber auch aus verschiedenen anderen Städten Westpreußens, so aus Dirschau, Elbing, Graudenz, Thorn u. s. w. sind bereits Deputirte der dortigen kaufmännischen resp. städtischen Korporationen angemeldet worden. Den einleitenden Vortrag über die Angriffe auf die Goldwährung wird Herr Dr. Fehrmann halten.

— [Die Töpferinnung] nahm in ihrem letzten Quartal am Donnerstag einen Meister in die Innung auf, 2 Lehrlinge wurden freigesprochen und einer neu eingeschrieben. Es wurde Rechnung über das abgelaufene Jahr gelegt und ferner ein Antrag, von jedem Meister einen jährlichen Beitrag von 1 Mark für Instandhaltung der Herberge zu erheben, abgelehnt.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde die Arbeiterfrau Marie Jankuhn, ohne Domizil, welche in den letzten Monaten als Landstreicherin im Lande umherzog und am 17. März cr. der unverehelichten Olga Schienke aus Culm 2 goldene Ringe entwendete, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, ferner zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft. — Wegen gegenseitiger Mißhandlung und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs wurde der Arbeiter Carl Borchert aus Culm mit 6 Monaten 1 Woche Gefängnis, der Arbeiter Franz Borchert daher mit 4 Monat 1 Woche Gefängnis und der Arbeiter Julius Griffke daher mit 2 Monat 1 Woche Gefängnis bestraft. — Dem Arbeiter Johann Prussakowski aus Briesen wurde wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung eine zehntägige, dessen Ehefrau wegen Körperverletzung eine einwöchentliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Der Kellner Otto Baumann aus Culm fand im Februar d. J. in Culm ein Portemonnaie mit über 200 Mark Inhalt und eignete sich dasselbe an. Er erhielt wegen Unterschlagung 1 Monat Gefängnis. — Ferner wurden verurteilt: der Arbeiter Rudolf Wisniewski aus Damerau wegen Mißhandlung des Arbeiters Michael Kaczmarek zu 4 Monaten Gefängnis und der Kaufmann Scheyer Arndt aus Lissewo wegen Bankerutts zu 1 Woche Gefängnis.

— [Große Paroleausgabe] fand heute zu Ehren des neuen Kommandanten Oberst v. Sell auf dem Gelände westlich der vom Leibitscher Thor nach Mocker führenden Straße statt. Sämtliche Offiziere und Avanicirte der Garnison waren befohlen und von den einzelnen Truppenteilen je eine Abteilung.

— [Der Kneiphof] in unserem Artushofe soll am morgigen Tage wieder eröffnet werden und wie im Vorjahre soll auch in diesem Sommer allsonntäglich zwischen 11 und 2 Uhr mittags ein Frühschoppenkonzert daselbst stattfinden. Alle Freunde des edlen Pschorrbräus werden die Nachricht von der Eröffnung des gemütlichen Kneiphofes freudig begrüßen.

— [Thorner Stadt-Obligationen] notiren an der Börse unverändert 102,50 G.

— [Eine Spritzenprobe] der Stadtspritzen findet morgen früh $6^1/_2$ Uhr und eine Probe der auf der Bromberger Vorstadt stationirten Spritzen am 30. d. M. statt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 12 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 11 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,32 Meter über Null.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Eine brennende Frage.

Es geht ein leiser Klageton — trotz leichten Lenzestagen, — von teuren Zeiten spricht man schon, mit größtem Unbehagen. — Die Hausfrau spricht den Hausherrn an, — o gieb mir Zuschuß, lieber Mann, — kaum lös' ich dieser Tage — die brennend heiße Frage. — Der Gatte brummt: In aller Welt — was machst du für Geschichten, — verstehst du mit dem Wirtschaftsgeld — dich gar nicht einzurichten? — Was soll dein banger Klageton, — machst du vielleicht, — ich merke schon — Appell an meine Güte — betreffs der Frühjahrshüte? — Die Teure sieht ihn schmollend an — und sagt dann stolz: mit nichten! — Es plagen mich, verehrter Mann, — ganz andere Geschichten: — arg geht mir in dem Kopf herum — das schreckliche Petroleum, — es stiegen seine Preise — in ganz horribler Weise! — Ich teil mir alles peinlich ein, — mit scharfem Blick erkenn ich — wir dürfen nicht zu üppig sein — wir brauchen jeden Pfennig. — Nun stößt es meine Rechnung um — das schreckliche Petroleum, — des Lampenlichtes Strahlen — sind kaum noch zu bezahlen. — Der Gatte hörts, der Gatte spricht: — Aha, so so, deswegen, — man gönnt uns nicht einmal das Licht — an dem uns so gelegen, — und seine Zornesader schwillt: — Das ist ein düstres Schattenbild — in diesen lichten Tagen! — ruft er voll Unbehagen. — Ich seh es ein, ich faß es nicht, — Du hast ja Recht, Du Teure, — es geht der Preis für Lampenlicht — ja bald ins Ungeheure; — hätt ich die Spekulanten da — aus Rußland und Amerika, — die uns so bitter kränken, — sie sollten an mich denken! — Nun überleg ich lang und breit — wie wir uns helfen können, — laß uns, wie einst in alter Zeit — den Kienspan wieder brennen, — so lange bis das neue Licht — sich Bahn in allen Häusern bricht, — ich mein die hellen Strahlen — elektrischer Zentralen. — Der Gatte sprach's und in der That, — ich geb ihm Recht, dem Braven. — doch wüßt' ich wohl noch bess'ren Rat: — Geht Abends zeitig schlafen, — dann geht Euch nicht im Kopf herum — das schreckliche Petroleum, — weiß nicht, wie man gescheidter — sich helfen könnt!

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Der Generalpostmeister Exzellenz v. Stephan soll, einem Gerücht zufolge, anläßlich seines Jubiläums als Chef der Reichspostverwaltung den Titel „Höchstkommandirender in den Marken" erhalten haben.

* Bei Ausbruch eines Brandes in einer großen Tabakfabrik in Montreal entstand am Donnerstag eine Panik unter den tausenden in der Fabrik beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen, da die Rettungsapparate nicht benutzbar und die Fenster mit eisernen Schiebern verschlossen waren. Schließlich wurde ein Fenster eingeschlagen und die Arbeiterinnen begannen vom vierten Stock auf die Straße zu springen; fünfzig derselben mußten ins Hospital transportirt werden, viele trugen tötliche Verletzungen davon. Durch das Feuer ist ein Schaden von einer halben Million Dollars verursacht worden.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 26. April 1895.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	M (22./4.)	Pf (22./4.)
Gries Nr. 1	14	60	14	40
„ „ 2	13	60	13	40
Kaiserauszugmehl	15	—	14	80
Weizen-Mehl Nr. 000	14	—	13	80
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	60	11	40
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	20	11	—
„ „ Brodmehl	—	—	—	—
„ „ Nr. 0	8	40	8	20
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Kleie	4	20	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	10	40	10	20
„ „ Nr. 0/1	9	60	9	40
„ „ Nr. 1	9	—	8	80
„ „ Nr. 2	6	80	6	60
„ „ Commis-Mehl	8	60	8	40
„ Schrot	7	60	7	40
„ Kleie	4	40	4	40
Gersten-Graupe Nr. 1	13	80	13	50
„ „ Nr. 2	12	30	12	—
„ „ Nr. 3	11	30	11	—
„ „ Nr. 4	10	30	10	—
„ „ Nr. 5	9	80	9	50
„ „ Nr. 6	9	30	9	—
„ Graupe grobe	8	30	8	—
„ Grütze Nr. 1	9	30	9	—
„ „ Nr. 2	8	30	8	—
„ „ Nr. 3	7	80	7	50
„ Kochmehl	6	20	6	—
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. April.

Fonds: matt.			26.4.95.
Russische Banknoten		219,00	219,15
Warschau 8 Tage		218,80	219,00
Preuß. 3% Consols		98,30	98,70
Preuß. 3½% Consols		104,90	104,90
Preuß. 4% Consols		105,90	105,90
Deutsche Reichsanl. 3%		98,00	98,20
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,90	104,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,30	69,35
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	67,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,40	102,50
Diskonto-Comm.-Antheile		216,40	216,60
Oesterr. Banknoten		167,45	167,45
Weizen:	Mai	151,25	149,00
	Juni	151,25	149,00
	Loco in New-York	68 c	66½
Roggen:	loco	134,00	131,00
	Mai	133,25	129,50
	Juni	134,25	130,75
	Juli	135,25	132,00
Hafer:	Mai	126,00	124,50
	Juni	125,50	124,25
Rüböl:	Mai	43,40	43,40
	Juni	43,50	43,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	55,00	55,00
	do. mit 70 M. do.	35,30	35,20
	Mai 70er	39,60	39,50
	Juni 70er	40,30	40,10

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. April.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,25 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,50 „	—,— „
April	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. April 1895.

Wetter: trübe, warm.

Weizen: fest, ohne Angebot sehr fest, 124/26 Pfd. 145/47 M., 128/31 Pfd. 149/50 M.

Roggen: sehr fest, aber nur vereinzelt angeboten, 120 Pfd. 120/21 M., 122 Pfd. 122 M.

Gerste: unverändert, Brauwaare 115/17 M., beste über Notiz.

Hafer: inländischer reiner bis 116 M., polnischer 103—105 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. April. Wie dem „Hirsch-schen Telegr.-Bureau" von parlamentarischer Seite mitgeteilt wird, hat die Zentrumsfraktion beschlossen, gegen die Umsturzvorlage zu stimmen. Einzelnen Mitgliedern der Fraktion, die sich, wie z. B. Dr. Rintelen, bei den Kommissionsberatungen stark für die Vorlage engagirt haben, ist es anheim gestellt worden, sich der Abstimmung im Plenum zu enthalten. Demselben Bureau wird ferner von zuverlässigster Seite mitgeteilt, daß, gegenüber verschiedenen früheren Meldungen der Presse, in der Polenfraktion über die ablehnende Haltung gegenüber dem Umsturzgesetz von allem Anfang an vollste Einmütigkeit herrschte.

Weimar, 26. April. Reichstagsersatzwahl. Nach bisheriger Feststellung erhielten Kuhlmann (natl.) 2373, Reichmuth (kons.) 4506, Baumbach (freis.) 4562 und Baudert (Soz.) 5684 Stimmen. Aus einigen ländlichen Bezirken steht das Ergebnis noch aus.

Cronberg a. Taunus, 26. April. Die Königin von England ist um 12½ Uhr Mittags mittels Sonderzuges mit großem Gefolge hier eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich sowie der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen waren zum Empfang am Bahnhof anwesend.

Bremen, 26. April. Der Senat hat den Staatssekretär Dr. v. Stephan anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Leiter des Reichspostamts und in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste zum Ehrenbürger der freien und Hansestadt Bremen ernannt.

Brünn, 26. April Ein Korporal des 8. Infanterieregiments erschoß heute Vormittag mit seinem Dienstgewehr den Infanteristen Hoffmann und den Einjährig-Freiwilligen Bauer, weil dieselben ihn wegen Mißhandlung angezeigt hatten. Sodann erschoß der Korporal sich selbst. Alle drei Personen leben noch, sind aber tödtlich verletzt.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 27. April.

Berlin. Von den im Fuchsmühler Prozeß Angeklagten sind 30 freigesprochen worden; die übrigen wurden zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis 4 Wochen verurteilt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Sonntag, den 28. April 1895.

Hôtel Kaiserhof

(Thorner Schiessplatz):

Eröffnung des Etablissements: — Concert

der Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments No. 15.

Max Krüger.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Miethen und Pächte** für städtische Grundstücke, Lagerschuppen, Thürme. Rathhausgewölbe u. s. w., sowie **Hypothekenzinsen** für städtische Kapitalien und **Feuer-Societäts-Beiträge** für 1895 (einschl. der Zugangsbeiträge für Nachversicherung der Wasserleitungsanlagen) sind nunmehr zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung **binnen 8 Tagen** an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 26. April 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Zwangsversteigerung des den Eigenthümer und Tischlermeister **Hermann** und **Elisabeth** geb. **Heise** verwittwet gewesene **Geduhn-Kosch**schen Eheleuten gehörig gewesenen Grundstücks **Klein-Boesendorf** Blatt 28 ist ein Ueberschuß von 835,78 Mark erzielt worden. Dieser Betrag, der den **Kosch**'schen Eheleuten gebührt, kann ihnen nicht ausgezahlt werden, da der Aufenthalt derselben unbekannt ist. Die **Kosch**'schen Eheleute werden daher aufgefordert, ihren Aufenthalt alsbald zu unseren Akten V. K. 58/93 anzuzeigen.

Thorn, den 17. April 1895.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter No. 68, woselbst die Commanditgesellschaft auf Actien **Culmsee**'er Volksbank **J. Scharwenka & Co.** eingetragen steht, folgendes eingetragen worden:

Die in der Generalversammlung der Commanditisten vom 22. November 1892 beschlossene Erhöhung des Actienkapitals der Gesellschaft auf 210 000 Mark ist nunmehr erfolgt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. April 1895 am 22. April 1895.

Culmsee, den 22. April 1895.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 30. April cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

2 starke Arbeitspferde

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 27. April 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 30. April cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Parthie Gold- u. Polituirleisten, sowie 50 Stück Wandspiegel

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 27. April 1895.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Fröbel'scher Kindergarten,

Jakobsstr., Haus Tilk. Bei schönem Wetter im Garten. **Frau E. Zimmermann.**

Chinesische Nachtigallen,

das ganze Jahr schlagend, Doppelschläger St. 8 M., Zuchtpaar 10 M., Harzer Kanarienvögel, nur edle, gute, abgehörte Hohl- u. Klingelroller, St. 8, 10, 12, 15 u. 20 M., Tigerfinken, reizende Sänger, P. 3 M., 2 P. 5 M., Afrik. Prachtfinken, niedl. Sänger, P. 3 u. 4 M., 5 P. 15 M., Imp. Zebrafinken, Zuchtpaar, P. 6 M., 2 P. 11 M., Zwergpapageien, Zuchtpaar, P 6 u. 12 M., Rothe u. gelbgehäubte Kakadu, sprechen lernend St. 12 u. 15 M., sprechende, fingerzahme Papageien St. 30, 40, 50, 60 M., kl. grüne Papageien, sprechen lernend, St. 5 u. 10 M., drollige Affen St. 25 M. versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme **L. Förster**, Exportgeschäft, Chemnitz, Weberg. 7.

Eine Maschinennäherin

und geübte

Taillenarbeiterinnen

können sich melden.

Afeltowska.

S. Kornblum,

Amalie Grünberg's Nachf.,

Seglerstraße 25,

empfiehlt als ganz besonders preiswerth:

Ungarnirte Kinder-Strohhüte von 30 Pf. an in den schönsten Formen,
Ungarnirte Damen-Strohhüte von 35 Pf. an bis zu den **elegantesten letzterschienenen** Pariser Façons.

In garnirten Hüten unterhalte ich sehr großes Lager. Meiner Arbeitsstube steht jetzt eine sehr tüchtige Kraft vor, die in den ersten Geschäften der größeren Städte gearbeitet hat.

Florentiner Pedals à 1,25 Mk. p. St.

Garantirt echte Florentiner, Qual. 12, a 1,50 Mk. pr. Stück

Als **Neuheiten** empfehle ich **Perlschleifen, Perlhüte, Blumenhüte** von 3,50 Mk. an, **Taft changeant** und **chine Bänder. Knabenstrohhüte** von 45 Pf. an in sehr großer Auswahl.

Gebr. Pichert, Thorn u. Culmsee.

Kohlen u. Baumaterialien-Handlung, Mörtelwerk, Dachpappen-, Holzcement - Fabrik, Theerdestilliranstalt, Schieferschleiferei

empfiehlt nach wie vor ihr wohlassortirtes Lager in **Kohlen, Kalk u. Baumaterialien** aller Art, Kalkmörtel in bekannt **vorzüglicher Qualität, Dachpappen, Holzcement**, eigenes Fabrikat, in allen Quantitäten auf Wunsch frei Bedarfsstelle zu den billigsten Preisen. —

Bestellungen auf **Asphaltirungen, Dachdeckungen**, auf Verlegung von Fliesen-, Mosaik-, Stab-, u. Parquett-Fußböden werden schnell, **gut und preiswerth** ausgeführt.

Ertheile bei geringen Ansprüchen

Nachhilfestunden.

H. Hacker, Schulamtskandidat.
Gefl. Zusend. zu richt. **Mocker**, Thornerstr. 25.

Preisermässigung!

Verkaufe von heute ab:

Prima rein gemahlenen Zucker,	p. Pfd	23 Pf.
bei 5 Pfd.-Entnahme	"	22 "
Prima Brodzucker,	" "	28 "
bei 5 Pfd.-Entnahme	" "	27 "
Prima Würfelzucker,	" "	28 "
bei 5 Pfd.-Entnahme	" "	27 "

Täglich **frisch gebrannte Kaffee's** in hochfeinsten Mischungen, von 1,20 Mk. ab.

Prima Tafelreis,	p. Pfd. 11, 12 u.	15 Pf.
Beste türk. Pflaumen,	p. Pfd.	15 "
Magdeb. Weizengries,	" "	15 "
" **Reisgries,**	" "	15 "
" **Perlgraupe,**	" "	12 "
" **Gerstengrütze,**	" "	10 "
Prima Victoria-Erbsen,	" "	9 "
" **grüne Kernseife,**	" "	17 "
" **harte Talgseife,**	" "	17 "
" " **Oranienb. Wachskernseife,**	" "	20 "
Prima crystall. Soda,	" "	5 "
bei 5 Pfd.-Entnahme	" "	4 "
Prima amerik. Fett,	" "	40 "
" **Berl. Bratenschmalz,**	" "	53 "
Bestes amerik. Petroleum,	p. Ltr.	23 "
bei 5 Ltr.-Entnahme	" "	22 "

Cacaos, Chocoladen, Thee's, sowie **sämmtliche andern Colonialwaaren** zu ermäßigt billigen Preisen.

Julius Mendel,

Gerechtestraße 15.

Für ein hiesiges

Tapisserie- und Kurzwaarengeschäft

wird eine

Verkäuferin,

möglichst mit Vorkenntniß der Branche, von **sogleich** oder per 1. Juli **gesucht**. Von wem sagt die Expedition der Zeitung.

Schützenhaus.

Menu

für Sonntag, den 28. April:

Couvert 1 Mk.

Bouillon.
Krebs-Suppe.

Kalbscotelette mit fr. Morcheln.
Oxtail in Madeira.

Junge Ente.
Schweizer Sahnen-Filet.

Compot.
Speise.
Butter und Käse oder Kaffee.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Culmerstr. 22	1. Et.	5 Zim.	1300 Mk.
Bachestr 2	2. Et.	6 "	1100 "
Bachestr. 2	2. Et.	6 "	900 "
Schillerstr. 8	1. Et.	5 "	850 "
Mellienstr. 137	1. Et.	5 "	500 "
Breitestr. 4	2. Et.	4 "	750 "
Mellienstr. 137	parterre	4 "	450 "
Mellienstr. 137	parterre	4 "	450 "
Mellienstr 137	1. Et.	4 "	450 "
Schulstr. 20	2. Et.	3 "	500 "
Baderstr. 2	parterre	3 "	400 "
Mauerstr. 36	parterre	3 "	360 "
Mellienstr. 66	1. Et.	3 "	300 "
Araberstr. 6	1. Et.	3 "	250 "
Mellienstr. 96	hochparterre	2 "	300 "
Kasernenstr. 43	parterre	2 "	120 "
Bäckerstr. 29	3. Et.	1 "	156 "
Bäckerstr. 37	part.	1 "	150 "
Strobandstr. 20		4 "	mbl. 20 "
Breitestr. 8	2. Et.	2 "	mbl. 40 "
Schulstr. 22	2. Et.	2 "	mbl. 30 "
Marienstr. 8	1. Et.	1 "	mbl. 20 "
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 "
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 "
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 "
Schulstr. 17	1. Et.	1 möbl. Zim. m. Kab.	
Schulstr. 21	parterre	3 Zim.	80 M. monatl.
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 "	53 "
Gerberstr. 33	Laden mit Wohnung		1150 Mk.
Bäckerstr. 26	1. Et.	1 möbl. Zimmer.	
Gerberstr. 18	Obstkeller.		

1 möblirtes Zimmer, parterre, vom 1. Mai zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Eröffnung des Kneiphofes

im

Artushof

Motto des „Kneiphofs":
Der Blumenduft Gerüche
Erquicket das Gemüth,
Und dort der Duft der Küche
Stärkt nur den Appetit.

Motto des „Pschorrbräu":
Auf zum „Artushof", zum „Pschorr",
Vergesset alle Sorgen,
Ein edler „Pschorr", ein Glas
Bekommt, selbst bis zum Morgen.

Sonntag, den 28. April 1895.

Jeden Sonntag, bei freiem Zutritt, von 11 Uhr Vormittag bis 2 Uhr Nachmittag:

CONCERT

der Kapelle des Infant.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) No. 61.

Reichhaltigste Frühstückskarte zu kleinen Preisen.

Regelmäßiger Mittagstisch von 1—3 Uhr von 1 Mark bis 1,50 Mark.

An Delicatessen: **Pr. russ. Caviar. — Krebse. — Hasel- und Schneehühner etc. etc.**

Um geneigten Besuch bittet

Hochachtungsvoll

C. Meyling.

Vorläufige Anzeige.

Opern-Gesammt-Gastspiel

der Mitglieder des Stadttheaters in Stettin

unter persönlicher Leitung ihres Direktors **F. Gluth.**

Neu! Neu!

Haensel und Gretel.

Märchenoper in 3 Akten von **Humperding.**
Ueberall in Deutschland mit sensationellem Erfolge aufgeführt.

Vorher: Faust und Margarethe (II. Akt.)

II. Vorstellung:

Lohengrin.

Von **Richard Wagner.**
(Dekorationen, Kostüme 2c. sind aus dem Inventar des Stettiner Stadttheaters entnommen)

Vorbestellungen auf Eintrittskarten bei Herrn **F. Duszynski.**

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 30. April,
Abends 8½ Uhr
im Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt **Baerwald** aus **Bromberg.**

Thema: „Die Vorzüge der Goldwährung gegenüber der Doppelwährung."

Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.

Der Vorstand.

V. T. G. G.

Montag, den 29. April:
General-Versammlung
Neustädtischer Markt 15.

Schützengarten.

Sonntag, den 21. April:

I. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Abonnements-Karten sind an der Kasse zu haben.

Hiege, Stabshoboist.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 28. April cr.:

I. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Abonnements-Karten sind in den Cigarrenhandlungen des Herrn **Duszynski** und an der Kasse zu haben.

Hiege, Stabshoboist.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 28. April 1895:

Wiener Café in Mocker.

Auf vielseitigen Wunsch!

Wiederholung

der am 14. April stattgehabten Festvorstellung.

Grosses Concert

der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Grosse

Theater-Vorstellung.

Ausführliche Programms an der Kasse.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Eintrittspreis **50 Pf.** a Person, Kinder **20 Pf.**, Familienbillets (3 Personen) **1 Mk.** Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarte für 1895 für ihre Person frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

Schankhaus I a. d. Fähre.

Heute Sonntag, den 28. d. Mts., musikalische Abendunterhaltung mit Tanz.

Frischer Anstich v. Coppernikus-Bräu.

2000 Mk. auf nur ganz sichere **Hypothek** z. vergeben. Offert. unter **2000** an die Exped. d. Bl.

Hierzu zwei Beilagen und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 99 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sonntag, den 28. April 1895.

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg.**

21.) (Fortsetzung.)

Wolf von Gudenheim fand keine bestimmte Antwort auf diese an sich selbst gerichtete Frage, nur eine Ahnung, irgend eine Eingebung drängte ihm unwillkürlich wieder Gedanken auf, die er bereits früher gehegt.

„Gnädige Frau, ich bitte, mir zu sagen, ob entsprechende Gründe vorliegen, welche Fräulein Rechten zwingen könnten, meine Werbung abzulehnen. Ich würde nur einen einzigen Grund gelten lassen."

Nur mit äußerster Anstrengung gelang es Frau von Frohsdorf, die völlig verlorene Fassung wieder zu gewinnen.

Dieser Augenblick war, sie fühlte es, entscheidend. Sie hatte den Freiherrn nur zu gut verstanden. Die Farbe kehrte in ihre Wangen zurück und so groß war in diesem Augenblick ihre Kunst der Selbstbeherrschung, daß sie sich sogar zu einem halben Lächeln zwingen konnte.

„Ich weiß, Herr von Gudenheim, daß sie nur einen Grund gelten lassen, wenigstens in dieser Stunde."

„Sie lieben meine Pflegetochter und wann hätte ein Liebender jemals der Vernunft Gehör gegeben? Verzeihen Sie, wenn ich Ilonas Verlangen, Ihnen ihre Gründe darzulegen, die sie bewegen, Ihren sie ehrenden Antrag abzulehnen, nicht unumwunden, wenigstens nicht in ihrer Gegenwart nachkommen kann. Vorläufig muß ich Ihnen sagen, daß ich das Benehmen meiner Pflegetochter in dieser Angelegenheit vollständig billige. Im Uebrigen bin ich bereit, Ihnen später ausreichende Erklärungen zu geben."

Eine minutenlange Pause trat ein.

Der Freiherr warf einen unsicheren Blick auf Lona. Sie stand unbeweglich, aber ein schmerzliches Zucken, wie von einem mühsam verhaltenen Schmerz herrührend, umspielte ihren Mundwinkel.

Einen Augenblick hatte sich ihm die Frage aufgedrängt, ob das Herz dieses Mädchen schon von dem Bilde eines anderen Mannes erfüllt sei. Er mußte sie so schnell verwerfen, wie sie in ihm lebendig geworden war. Was in aller Welt konnte sie wohl bewegen, seine Hand auszuschlagen?

Abneigung war es nicht, die sie beeinflußte, er fühlte es. Sollte es aber außer Abneigung etwas geben, den Preis zu erwerben, den er sich als den höchsten in dieser Welt gestellt? Einen Augenblick noch stand er sinnend. Dann sagte er ruhig und fest:

„Gnädige Frau, seien Sie überzeugt, daß ich Fräulein Rechtens Gründe, meinen Antrag abzulehnen, ehren und billigen werde, sobald ich sie als stichhaltige erkannt. Ich möchte Sie daher dringend bitten, mir noch in diesem Augenblick, und zwar in Gegenwart ihrer Pflegetochter die betreffenden Mitteilungen zu machen. Für mich ist diese Stunde entscheidend für mein ganzes Lebensglück. Bin ich, als Mann, vertrauensvoll gekommen, um die Hand einer Frau zu werben, so darf ich wohl eine offene, ehrliche, wenn auch ablehnende Antwort erwarten. Auch Fräulein Rechten kann diese Forderung nicht unbillig finden."

Frau von Frohsdorf biß sich auf die Unterlippe. Sie fühlte Angesichts der tiefen, ernsten Neigung, welche Wolf von Gudenheim beherrschte, den Boden unter ihren Füßen schwinden. Er war zweifellos nicht gesonnen, sich mit Ausflüchten zu begnügen, sie täuschte sich nicht mehr über den Ausgang, welchen diese Unterredung nehmen würde.

„Willst Du, daß ich jetzt Deine Gründe Herrn von Gudenheim darlegen soll?" kam es ungewiß über ihre Lippen.

Lona gab nicht gleich eine Antwort. Sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe, ein Gefühl grenzenloser Schwäche und Hilflosigkeit hatte sie übermannt. Demselben mischte sich aber eine wundervolle, köstliche Ahnung von Glück bei, die sie vollends verwirrte. Die Welt drehte sich gleichsam mit ihr im Kreise. Da trat Wolf von Gudenheim näher an sie heran. Er ergriff ihre zitternde Hand und blickte ihr mit einem flehenden Ausdruck in das Gesicht.

„Ilona. Sie haben nicht das Recht, mir die Gründe Ihrer Weigerung auch nur einen Augenblick vorzuenthalten," kam es weich, aber ernst über seine Lippen.

Das junge Mädchen zitterte und noch immer sprach es nicht. Einen Augenblick hätte sie aufjauchzen mögen in Glück und Seligkeit. Dann aber legte es sich wie ein Schleier vor ihre Augen — es durfte nicht sein.

„Sprechen Sie, gnädige Frau, sagen Sie Herrn von Gudenheim, daß ich niemals einwilligen kann, seine Gattin zu werden. Es würde sein und auch mein Unglück sein."

Sie sah ihn zusammenzucken, dann stieg das Blut heiß in sein Gesicht und seine Lippen schlossen sich fester.

„Herr von Gudenheim," begann Frau von Frohsdorf mit unsicherer Stimme, „kennen Sie die Herkunft meiner Pflegetochter?"

Der Freiher blickte die Fragende einen Augenblick wie im höchsten Grade erstaunt an. Dann leuchtete es plötzlich in seinen Augen auf, seine verfinsterten Züge erhellten sich.

„Ganz genau, gnädige Frau," kam es tiefatmend von seinen Lippen.

Frau von Frohsdorf räusperte sich verlegen.

„Es hat leider über Ilonas Eltern wenig in Erfahrung gebracht werden können, trotz allen gemachten Anstrengungen meinerseits. Mir lag so sehr daran, einen Druck von ihr hinwegzunehmen, der sie so schwer belastete und ihr jegliche Freude trübte. Das was ich in Erfahrung brachte, war leider nur geeignet, unangenehme Befürchtungen, die in Bezug auf ihre Geburt gehegt worden waren, zu bestätigen.

Unter diesen Umständen kann ich die Weigerung meiner Pflegetochter, Ihre Hand anzunehmen, nur begreiflich finden. Es würde früher oder später die Stunde kommen müssen, wo Sie bereuen, einen hochangesehenen alten Namen durch eine solche Verbindung befleckt zu haben, wenn Sie auch jetzt, von Leidenschaft verblendet, nicht daran glauben mögen, daß der Keim einer schlimmen Ernte im Blute liegt, daß der Fluch der Sünde bis ins dritte und vierte —"

„Ilona!"

Mit diesem Ausrufe hatte Wolf von Gudenheim das wankende Mädchen in seinen Armen aufgefangen, nachdem er einige Augenblicke, von Zorn und Verachtung übermannt, sprachlos auf Frau von Frohsdorf geblickt, die, jeder Selbstbeherrschung baar, ihrem Haß gegen eine Schuldlose völlig freien Lauf gelassen. Indem er sich dann zu der solcher Art Angegriffenen gewendet, sah er, wie das junge Mädchen die Hand nach einem Stützpunkt ausstreckte, um sich vor dem Umsinken zu schützen.

Im nächsten Augenblicke fühlte sie sich von kräftigen Armen umschlungen und ihr Kopf lehnte schwer gegen die Schulter des Mannes, der ihr ein Glück geboten, das sie schwindeln machte.

„Komm, Amalie, ich meine, wir sind hier überflüssig," sagte Frau von Frohsdorf mit scharfer, heiserer Stimme, indem sie Amaliens Hand ergriff und die Tochter mit fortzog, der Thüre zu.

Hier angelangt, warf sie noch einen Blick zurück, um zu sehen, daß Wolf von Gudenheim die Verhaßte wie ein hilfloses Kind dem Sopha zuführte. Alle Intriguen waren von einem festen Willen zu Schanden gemacht.

Lona aber hatte sich bereits erholt. Sie nahm nicht auf dem Sopha Platz, sondern richtete sich höher auf. Die Gefahr, welche ihr drohte, gab ihr Mut. Für sie war ja die eigene Schwäche die größte Gefahr.

„Fräulein Rechten, Sie haben keine anderen Gründe, meine Hand auszuschlagen, als die von Frau von Frohsdorf angeführten?" fragte jetzt der Freiherr.

„Keine anderen, Herr von Gudenheim!" entgegnete sie mit beruhigendem Ernst. „Sie sind aber vollgültig."

Er besann sich einen Augenblick, er fühlte, daß er vorsichtig sein müsse. Frau von Frohsdorfs Einfluß hatte hier lange schon unheilvoll gewirkt.

„Sie sind es nicht, Fräulein Rechten, insbesondere könnte es sich nur um das Vorurteil eines Vereinzelten handeln, ein Vorurteil aber, das ich niemals teilen würde.

Ich weiß von Ihrer Herkunft und zwar nicht seit gestern und heute, sondern seit langer Zeit. Die Thatsache ist ja niemand ein Geheimnis geblieben, Frau von Frohsdorf und ihre Tochter machten niemals ein Hehl daraus. Dieses Wissen aber hat mich nicht einen einzigen Augenblick in meinem Entschluß, Ihnen meine Hand anzubieten, wankend gemacht. Was hat Ihre Herkunft mit ihrer Person zu thun? Sie kann nicht einen Schatten auf Ihren Lebensweg werfen, wenn Sie nicht selbst einen solchen hervorrufen.

Ich stehe vor Ihnen und fordere mein Lebensglück aus Ihrer Hand. Können Sie mir es aus einem so nichtigen Grunde, wie der von Ihnen angegebene, versagen?"

Er sprach weiter und weiter, sie aber stand zitternd, atemlos lauschend. Seine Worte klangen wie Musik in ihren Ohren; es war zu viel. Sie, die Verachtete, die Unwürdige, sollte die Gattin eines Mannes werden, um dessen Liebe die vornehmen, hochgeborenen Damen geworben.

Noch wehrte sie sich mit den Gründen, die Frau von Frohsdorf geltend gemacht, aber ihr Widerstand wurde mit jedem Augenblick schwächer, das Verlangen nach Glück wallte schwindelnd in ihr auf.

Er liebte sie, es war kein Zweifel, und wenn sie bei ihrer Weigerung verharrte, würde er tief, tief unglücklich von ihr gehen.

So hatte er ihr gesagt, so sagte er noch und er hielt ihre kalten, kleinen Hände in den seinen und die Augen suchten mit flehendem Ausdruck in ihren Zügen zu lesen, welche Antwort sie ihm geben würde. Als er dann endlich noch einmal die Frage an sie richtete, ob sie in der That im Stande sei, das Lebensglück eines Mannes zu opfern, der es nur in ihrem Besitz finden könne, da erhob sie ihre Augen und der eine Blick entschied.

Unwillkürlich erwiderte sie den leisen Druck seiner Hand und tief aufatmend zog er die nicht mehr Widerstrebende an seine Brust.

„Ilona — Du liebst mich — Du willst mein werden?" kam es bebend vor tiefinnerster Erregung von seinen Lippen.

„Gebe ein gütiger Gott mir die Kraft, Sie ganz glücklich zu machen," entgegnete das junge Mädchen leise, indem sie mit in Thränen schimmernden Augen zu ihm auffsah.

Er schloß sie fester an sein Herz und sie lehnte ihr Haupt an seine Schulter. Wie ein beseeligender Frieden war es plötzlich über sie gekommen.

Wohl nie wurden in dem Herzen einer jungen Braut wärmere Entschlüsse, die auf das Glück des geliebten Mannes Bezug hatten, lebendig, als in dieser Stunde in dem Herzen Ilonas. Sie konnte nur wenige Worte sprechen.

Die Veränderung, welche so plötzlich mit ihr vorgegangen war, überwältigte sie vollständig, aber Wolf von Gudenheim nahm, als er endlich ging, doch die Ueberzeugung mit sich fort, daß sie ihn liebe und er in ihr einen köstlichen Schatz gefunden habe, dessen Besitz ihn zum glücklichsten Menschen machen werde.

8. Kapitel.

In den vornehmen Kreisen der Stadt erregte die Verlobung des Freiherrn von Gudenheim mit der Pflegetochter des verstorbenen Herrn von Frohsdorf nicht geringes Aufsehen. Daran hatte niemand gedacht. Man hatte vielmehr allgemein mit Gewißheit angenommen, daß nach Ablauf der Trauerzeit die Verlobung des Freiherrn mit Amalie von Herwegh erfolgen werde und fand es sogar seltsam, daß Frau von Frohsdorf das vermeintliche Liebespaar, um des verstorbenen Gatten Willen, zu einer solchen Verzögerung ihres Glückes verdammt hatte.

Die Wahl des Freiherrn wurde von keiner Seite gebilligt, nur einige persönliche Feindinnen Amaliens gönnten dieser die erlittene Niederlage. Ueberall sprach man von der unvergleichlichen „Marotte" des Freiherrn von Gudenheim, dem eines Tages kaum ein Stammbaum alt und rein genug gewesen war und der sich jetzt mit einem Mädchen verlobt habe, das nicht einmal einen ehrlichen bürgerlichen Namen aufweisen könne. Es wurde geforscht, gefragt, hinzugefügt, bis man die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß man wohl thun würde, die Gesellschaft des Freiherrn in Zukunft nicht zu suchen.

Weder Wolf von Gudenheim, noch seine Braut wußten etwas von der Lieblosigkeit der Menschen, mit welcher man das geschlossene Bündnis beurteilte. Für beide flossen Tage des stillen Glückes dahin, die kaum eine Trübung erfuhren. Dem Unabänderlichen gegenüber hatte Frau von Frohsdorf so viel Selbstbeherrschung zurückgewonnen, um äußerlich den Schein zu wahren und ihren Pflichten als diejenige genügen zu können, welcher die Fürsorge für die Braut anvertraut war. Sie begegnete Herrn von Gudenheim mit liebenswürdiger Zuvorkommenheit, nicht minder ihre Pflegetochter, wenngleich sie es nicht unterlassen konnte, dieser gegenüber manches scheinbar nebensächliche Wort fallen zu lassen, welches wohl im Stande war, Lona, wenn auch nur vorübergehend, zu beunruhigen.

Angesichts des Glückes, welches sein Füllhorn in überreichem Maße über das junge Mädchen ausgeschüttet, war mit diesem eine große Veränderung vorgegangen, die es befähigte, mit Ruhe versteckte Bosheit hinzunehmen. Lona brauchte ja nur in die Augen des Verlobten zu blicken, um überzeugt zu sein, daß seine Liebe zu ihr eine unwandelbare sei. Wo konnte ein Zweifel an ihm in ihr auftauchen? Gerade weil er sie, die Eltern- und Namenlose, gewählt, sie, die nichts ihr eigen nannte, mußte seine Liebe eine um so größere sein. Sie lebte wie in einem köstlichen Traum und selten noch und immer seltener kamen die Augenblicke, wo es ihr war, als müsse ein Erwachen folgen.

Herr von Gudenheim wünschte eine baldige Vereinigung mit der Geliebten, und obgleich Frau von Frohsdorf zahlreiche Gründe in's Feld führte, welche bestimmt waren, diesen Wunsch zu durchkreuzen, mußte sie sich schließlich dem Willen des Bräutigams, der mit Eifer die Vorbereitungen, sein Haus für die junge Frau in Stand zu setzen, betrieb, fügen.

Die ganze Angelegenheit hatte Frau von Frohsdorf in einen solchen Zustand von Aufregung versetzt, in eine so hochgradige Bitterkeit, daß sie selbst wünschte, denselben bald beendigt zu sehen. Vielleicht, wenn alles entschieden war, wenn Lona wirklich das Haus verlassen hatte, würde sie sich eher in die erlittene Niederlage finden lernen. Das waren die Gründe, welche sie veranlaßten, bei den Vorbereitungen zur Hochzeit helfend mitzuwirken.

Schnell eilte die Zeit dahin und der Tag, an welchen der Bund fürs Leben geschlossen werden sollte, nahte. Wolf von Gudenheim hatte die Einrichtung seines Hauses vollendet und man erzählte sich in gewissen Kreisen Dinge von demselben, die Gedanken an eine Märchenpracht erwecken mußten. Er hatte in der That alles gethan, seiner jungen Frau ein häusliches Paradies zu schaffen, und insbesondere waren es die für sie bestimmten Räume, die an geschmackvoller und kostbarer Ausstattung nichts zu wünschen übrig ließen. Er wollte ihr insbesondere den Beweis geben, wie hoch er sie stellte.

Wolf von Gudenheim hatte nicht eine ganz so friedvolle Zeit verlebt, als seine Braut. Für ihn barg sein Verhältnis zu Lona des Beängstigenden genug, obleich er zu stolz war, es sich zu gestehen. Bisweilen gab es auch Augenblicke, in welchen er die eigene Thorheit belächelte. Besaß er denn nicht alle Vorzüge, die ein Mädchen bestimmen konnten, ihn zu lieben, ohne daß es ihm zu Dank verpflichtet war? Und wenn nun in der That Dankbarkeit ihrer Liebe zur Seite stand, war die Liebe darum minder wertvoll?

Auf diese oft an sich selbst gerichteten Fragen konnte er sich nur zufriedenstellende und beruhigende Antworten geben und dennoch fühlte er sich nicht ganz befriedigt. Es war etwas im Wesen Lonas, das ihn nicht selten mit einer quälenden Angst erfüllte. Er hatte sie sich anders gedacht im Sonnenschein des Glückes.

Die Wirklichkeit entsprach nicht den Vorstellungen von dem Wandel, dem sie durch seine vergötterte Liebe unterworfen werden sollte. Ihm war niemals der Gedanke gekommen, daß ein Uebermaß von Glück bedrückend wirken könne, daß die leichten Wölkchen auf ihrer Stirn rosigen Abendwölkchen gleichen könnten, die einen herrlich anbrechenden Morgen verkünden.

Die Liebe, welche er in seinem Herzen trug, und die stetig in der Zunahme begriffen schien, verlangte auch nach Beweisen einer Gegenliebe. So fiel es ihm nicht selten auf, daß Lona seine Zärtlichkeiten schweigend duldete, ohne sie zu erwidern, und doch hätte ein einziger Blick aus ihren Augen ihm von der Größe und Tiefe einer Zuneigung erzählen können, wie sie kaum je zuvor einem Sterblichen zu Teil geworden war.

Das junge Mädchen fühlte sich wie in einer anderen Welt und in dieser lebte außer ihr nur noch ein menschliches Wesen, der Mann, der sie aus der Tiefe eines unheilbar scheinenden seelischen Leidens emporgehoben und sie geistig gesund gemacht. Die ganze Veränderung, die ihr Leben erfahren, der plötzliche Wechsel, dem sie unterworfen worden war, hatte einen so tiefen Eindruck auf sie gemacht, daß sie unfähig war, die Wirklichkeit ganz zu erfassen. Nur eine einzige Frage drängte sich ihr anfangs immer und immer wieder auf und hatte besonders in der ersten Zeit einen Schatten auf ihren Weg geworfen, die Frage, ob er die Stunde, wo er sie, die Namenlose, an sein Herz gezogen, niemals bereuen werde.

Dieser Schatten mußte mehr und mehr vor dem Sonnenschein schwinden, welcher in ihrer Gegenwart von dem Verlobten auszugehen schien. Lona hatte das Bewußtsein, ihn zu beglücken, und diese Ueberzeugung gab ihr den Mut, sich ihm zu nähern. Dennoch gelang es ihr nicht immer, eine gewisse Scheu zu bannen, von welcher sie sich besonders nach Augenblicken, ergriffen fühlte, in denen sie im vollen Glücksbewußtsein geschwelgt. Konnte es denn möglich sein, daß dies alles so bleiben, daß er sie immer lieben würde? Sie war doch nur eine kleine unbedeutende Person, wie ihr der Spiegel sagte, und er, der große, schöne Mann, mit allen Vorzügen ausgestattet, hätte in den vornehmen Kreisen seiner Bekanntschaft die Begehrenswerteste wählen können.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ersatzgeschäft

für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet für die im Jahre 1873 geborenen Militärpflichtigen und etwaige ältere Jahrgänge

am Montag, den 29. April,

für die im Jahre 1874 geborenen

am Dienstag, den 30. April,

für die im Jahre 1875 geborenen

am Mittwoch, den 1. Mai

im Mielke'schen Lokale, Karlstraße Nr. 5, statt und beginnt an jedem der genannten Tage

Vormittags 9 Uhr.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungs-Lokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Loosungsscheine in unserem Bureau I (Sprechstelle) zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin seinen Geburts- oder Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Loosungsscheine werden den Militärpflichtigen durch die Polizei-Sergeanten zugestellt werden.

Thorn, den 9. April 1895.

Der Magistrat.

Pferde-Loose à 1 Mark
11 Loose für 10 Mark
versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Leicht faßlicher **Klavierunterricht** wird billig ertheilt **Brückenstr. 16, 1 r.**

Klavierspielen f. häusl. Festlichk. Klavierunterricht b. H. Kadatz Wwe. Mauerstr. 37, I.

Grober Kies, Gartenkies und Mauerkies zu haben bei **H. Röder, Mocker.**

---

8 größere Kisten stehen zum Verkauf in der Buchdruckerei **Thorner Ostdeutsche Zeitung, Brückenstraße 34.**

Alte poln. Dachpfannen zu verkaufen **Gerechtestraße 1.**

Zur Saat.

Hafer, Gerste, Erbsen, Lupinen, Gemenge, Wicke, Runkelrübensamen, Weiß- u. Rothklee, Tymothee, sowie alle Sorten Kleeabgänge gebe zu den billigsten Preisen ab.

H. Safian.

Damen m. sich vertrv. w. a. Fr. Heb. Meilicke, Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechst. 2-6.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken franco Zusendung (in geschloss. Couvert): Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer gesetzlich geschützten Erfindung, welche

Chronische Harnröhrenleiden

(Ausfluß) sicherer beseitigt, wie alle andern bisher gebräuchlichen Methoden.

A. Hillmann's Verlag,
Berlin, Schleswiger Ufer 13.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Thorn bei Apotheker Mentz.

Sägespähne, Brennholz und Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

---

2 Zimmer, Küche, als Sommerwohnung, auch Pferdestall u. Burschengel. z. verm. Brombergerstr. (Elysium) **E. Fischer.**

ARON LEWIN, Thorn,

Culmerstrasse 4, Culmerstrasse 4,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in fertiger

Herren- und Knaben-Confection.



Anzüge für Herren von **12** bis **36 Mk.**
Sommer-Paletots von **9** bis **30 Mk.**
Halbseidene Westen von **3 Mk.** anfangend.
Hosen in verschiedenen Dessins, von **3** bis **10 Mk.**
Anzüge für Schüler von **7 Mk.** an.
Anzüge für Confirmanden von **8½ Mk.** an bis **15 Mk.**
Kinder-Anzüge für 3 bis 10 Jahre von **3 Mk.** an.

Bestellungen nach Maaß werden binnen 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens sauber und billig ausgeführt.

Reelle Bedienung!

An Wiederverkäufer gebe alle Artikel zu Fabrikpreisen ab.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik von

Adolph W. Cohn,

Heiligegeiststraße 12,

empfiehlt sein wohl assortirtes

Lager gut gearbeiteter Möbel

zu sehr billigen, aber festen Preisen.

J. Schmiede, Wagenfabrik,

Jacobs-Vorstadt. **THORN,** Jacobs-Vorstadt.

Empfehle meine sauber gearbeiteten

Wagen.

Reparaturen jeder Art werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Vollständige Ausführung der

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,

sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen

werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,

Araberstraße 3, Eingang auch Bankstraße 2.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.

Referenzen über bereits ausgeführte Anlagen stehen zu Diensten.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in Thorn in der Mentz'schen Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.

Ohne Arznei! Ohne unnöthige Operation!

Habe mich in **Thorn** niedergelassen und heile **alle,** wenn auch langjährige und oft für unheilbar erklärte Krankheiten, namentlich: des **Magens,** der **Leber,** der **Nieren,** des **Herzens.** — **Blutarmuth,** Hysterie, **Fallsucht.** — **Schwindsucht,** Gelb-, Fett- und Wassersucht, **Rheumatismus,** veraltete **Wunden,** Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, **Nervosität** u. s. w. nach System **Pfarrer Kneipp, Rikli, Dr. Lahmann** u. s. w. und mittelst **Lebensmagnetismus.**

Erkenntniß bestehender und die Anlage zukünftiger Krankheiten nach der Gesichtsausdruckskunde.

A. Krupocki,

Prakt. Vertreter der harmonischen Natur-Heilkunde,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 5.

Sprechstunden: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Tapeten u. Farben

billigst im

Ausverkauf

der

R. Sultz'schen Konkursmasse.

Sonnenschirme!

Sonnenschirme,

größte Auswahl,
zu sehr billigen Preisen.

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

Konkurs Gustav Moderack,
Thorn, Breitestraße.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Eisen- und Stahlwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Baubeschläge, landwirthschaftliche Geräthe 2c. zu sehr billigen Preisen.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

---

2 gut möblirte Zimmer, nach vorne, event. mit Burschengelaß und Pferdestall für 2 Pferde, billig zu vermiethen **Coppernikusstraße 39, III.**

Natur-Aepfelwein | **Cyder** | **Heidelbeerwein**

eigener Kelterei empfiehlt unter Garantie völliger Reinheit und Güte als angenehmen Cur-, Tisch- und Bowlen-Wein. — 100 Liter 30 Mark. In Kisten, 32 Flaschen enthaltend, à Fl. 35 Pfg. ab hier gegen Nachnahme.

süßer, alkoholreicher Dessert-Apfelwein. — 100 Liter 45 Mark. In Kisten von 28 Fl. à Fl. 50 Pfg.

blutbildender, schöner, voller Wein, billiger Ersatz für französ. und ital. Rothweine. — 100 Liter 45 Mark. In Kisten von 28—32 Flaschen à Flasche 50 Pfg.

Gebinde und Kisten leihweise.

G. H. Kühn, Liegnitz i. Schl.

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Uhren! Goldwaaren! Brillen!

billiger u. besser wie jede Concurrenz!

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren 6—10 Rubis, 12, 14, 16—24 Mk.
Silb. Anker-Rem.-Uhren 15 Rubis, 18, 20, 24—60 Mk.
Silb. Damen-Rem.-Uhren 6—10 Rubis, 14, 16, 18—24 Mk.
Gold. Damen-Rem.-Uhren 6—10 Rub., 22, 24, 27—80 Mk.
Gold. Herren-Rem.-Uhren Anker, 40, 50, 60—180 Mk.

Nickel-Uhren Schlüss. u. Rem., 6, 7, 9—10 Mk. **Wecker,** bestes Fabrikat, von 3 Mk. **Regulateure** von 10 Mk. an. Jede Uhr ist **abgezogen,** 3 Jahre reelle schriftliche Garantie f. guten Gang. Großes Lager in echten **Granat-, Corallen-, Gold-** und **Silberwaaren** zu staunend billigen Preisen. Gold-Double-Ringe von 2 Mk., massiv mit Goldstempel v. 3 Mk. an. **Uhrketten** in allen Metallarten in **1000** versch. Mustern, echt Nickel v. 75 Pf. an, echt Talmi unter 5jähriger Garantie f. nicht schwarz werden v. 3 Mk. an. Alle optischen Artikel sowie selbstspielende Musikwerke zu billigsten Preisen. — **Zuverlässigste Reparatur-Werkstätte** Thorn's für Uhren, Goldwaaren und Brillen 2c.

Louis Joseph,
Uhrmacher und Optiker,
Seglerstraße 29, gegenüber Herrn Matthes.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Reinigung und Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit [Zeichen] — Schutzmarke „Pfeilring".

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf. in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Droguerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.**

Hutlack,

schwarz, braun, blau und farblos, zum auflackiren alter Strohhüte, empfehlen

Anders & Co.,

Breitestraße 46. Brückenstraße 18.

Flüssige Aufbürstefarben.

Verblichene **Kleider- und Möbelstoffe** lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schönste wieder herstellen. In allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke „ein Schiff." à 25 u. 50 Pfg. bei **Anton Koczwara,** Central-Drogerie, Gerberstr., Filiale Bromberger Vorstadt, **Anders & Comp** und **Bauer-Mocker.**

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste zum **Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in **Thorn** bei **Anton Koczwara,** Central-Droguerie, Gerberstr. 29; Filiale: Bromb. Vorstadt 70; **Philipp Elkan Nachf.; Anders & Co.**

Leihbibliothek.

Monatlich 1 Mark.
Drei Tage 10 Pfg.

Eintritt jederzeit.
Neuigkeiten sofort!

+ Justus Wallis.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen **Malerarbeiten.**

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister,
im Museumkeller.

Maurer-Eimer stets vorräthig.

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.
A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Ein Laden nebst Werkstätte u. kl. Wohn. Schuhmacherstr. 2, 1. Okt. zu verm. **S. Danziger.**

Eine Wohnung

von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen. Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

Die bisher von Hrn. Staatsanwalt **Meyer** innegehabte

Wohnung,

Bromberger- und Schulstraßen-Ecke, 6 Zimmer und Zubehör, ist vom 1. Mai event. später zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt vom 1. April zu vermiethen **Kluge.**

---

1 frdl. Wohn. m. Schlafkab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Culmerstr. 2, 1. Etage, bestehend aus 8 Zimm. nebst Zub. v. 1. Okt. z. verm. **S. Danziger.**

1a. 2. möbl. Zim. v. 1. April z. v. Klosterstr. 20, p.

---

2 gut möblirte Zimmer zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4, I.**

1—2 Zimmer als **Sommer-Wohnung** rechts vom Turnplatz zu vermiethen **Haus Nr. 18** früher **Marcus Lewin.**

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Mai zu verm. **Baderstr. 2,** 1 Tr. n. vorn.

---

1 freundl. möbl. Zimmer, event. mit Klavier, von sofort billig zu vermiethen; zu erfragen **Coppernikusstraße 35, I.**

---

1 möbl. Parterre-Zimmer nebst Kabinet vom 1. Mai zu vermiethen **Heiligegeiststr. 11.**

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20,** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

---

1 möblirtes Zimmer

von sofort oder 1. Mai zu vermiethen **Elisabethstraße 1, II.**

Zwei möbl. Zimmer

nebst Burschengelaß, 1. Etage, zu vermiethen.
A. Nehring, Gerechtestraße 1.

Billiges Logis nebst Beköstigung **Mauerstr. 22, 3 Trp. l.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.